

110. (Die zeeche ist den gewercken vorerbet, berittenn unde der lehn elder danne die ander und die unuffleßlich in bawlichem wesen gehaldenn.)

Uff frage der gewercken von der Heilligen Dryfaldigkeit kegen den gewercken vom Eynsidell *fol. 126.*
spr. w. n. b. v. r. Ist uch sulche uwre zeeche vorerbet, berittenn^{a)} unnde der lehn elder danne der
5 Eynsidell unnd habt die unuffleßlich in bawlichem weßen gehalden unnde der Eynsiddeler flachen
gang mit uwerm gange ersuncken unde in denselben uern maßen ertz daruffe erbuwet unnd konnet
das alles, wie recht ist, erweißen, so moget ir sulch ertz desselben flachen ganges, die weille der in
uwren maßen der virdehalben lachter in hangendes unnde der virdehalben lachter in legendes ist^{b)},
hawen unnd nach uwerm besten gebrawchen, so meyst ir konnet. So er uch abir uß solchen uwern
10 maßen entpfellet, so mogen ym alßdenne die gewercken vom Eynsiddel widder folgen unnd den nach
irer notturfft buwen, es were danne sache, das ym der erbschidt unser gnedigen herren^{c)} ichts zufalles
gebe, da sprechen wir nichts widder.

111. (Hat den getzewg gesehenn, die person gekanth, syne ußsage gehort unde die mit synem eyde becrefftigenn lassen unde dowidder nicht geredt.)

15 H. spr. w. n. b. v. r. Hat Hentze Meiler sulchen getzewg des schichtmeisters gesehen, die *fol. 126.*
person gekant, syne ußsage gehort unnd die mit synem eyde becrefftigen lassen unnd do mit rechte
unnd zu rechter zzeit nicht darwidder geredt unnd Pusch kan das alles, wie er sich in synem recht-
sateze berumet, als recht ist, volkommenn, so hat Meiler sulchen getzewg stilleschweigende zu-
gelassenn unnd gewilliget unnd mag den hinforder mit rechte nicht verwerffenn.

20 112. (Erbstollenn.)

Sprechenn wir daruff n. b. v. r. Ist der gang der fundigen zeeche ir vormessen lehn unnd *fol. 126^b.*
habenn darmit ane forderniße des erbstollens das gebirge desselben stollens, ehr der mit synem
stollenorte daran kommen ist, obirbrochen unnd ertz uff irem gange erbauwet unnd durch dasselbe
gebirge gehawen unnd konnen das, wie recht ist, beweißenn, so gebrawchen sie des ertzs uff dem-
25 selben irem gange, so weit yn der vermessen ist, billich, unnd die gewercken des stollens haben uff
demselben gange die qwire obir keyne macht ußzubrechen nach ires ertzs weiter zu gebrawchen,
danne so sie mit irem stolort nach synem anfangen unnd angenommenen zeile dodurch brechen unnd
faren, mogen sie des, ap das in dem durchbrechen ires stollens icht vorhanden ist unnde der stolle
syne rechte tewffe hat^{a)}, sovil sie uff der solen undir unnde obir sich mit eyner kratzen eyns ge-
30 wonlichenn helms unnd orts breit, nachdem sie des newnden teils daran warten, gereichen mogen,
hauwen unnde gebruchen unnd sich forder ires newnden teils, wo der stolle der fundigen zeeche
wasser benympt unnd wynt brenget, darvonn begnugen lassenn. Sundern die weille sie mit irem
stolort durch dieselbe zeeche brechen, musseñ yn die gewercken der zeeche das vierde teil der kost
darzu geben^{b)}. V. b. w.

35 110—115. *Diese Sprüche fehlen in A, wahrscheinlich weil hinter fol. 43 einige Blätter ausgefallen sind; sie sind nach den gekürzten Abschriften in B gegeben.*

110. a) *Vergl. Bergrecht B. § 4. § 15.* b) *Vergl. ebenda § 3.* c) *Vergl. Anhang II No. 2.*

112. a) *Vergl. Bergrecht B. § 8.* b) *Vergl. Bergrecht B. § 10.*